

# Herold der Reformation

80. Jahrgang

2 / 2005

Zwei Gärten  
Die große Katastrophe  
Hader und Streit besiegen  
Der göttliche Maßstab



# Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung 2/2005

## Inhaltsverzeichnis:

- 3** Editorial
- 4** Hader und Streit besiegen (Teil 1)
- 8** Zwei Gärten
- 11** Der göttliche Maßstab
- 14** Die große Katastrophe
- 17** Die Versiegelung des Volkes Gottes (13) -  
Einwände geklärt (2)
- 20** Ereignisse der letzten Tage
- 23** Aktuelle Bilder

## Terminvorschau

### Konferenzen und Seminare:

- ⇒ 8.-10. April 2005  
Norddeutsche Vereinigungskonferenz  
in Oberbernharnds/Fulda
- ⇒ 5.-8. Mai 2005  
Konferenz in Frankreich
- ⇒ 27.-29. Mai 2005  
Konferenz bei Viborg, Dänemark
- ⇒ 8.-10. Juli 2005  
Geistliche Konferenz in Lindach

## Herzlicher Dank an alle Spender der Asienkatastrophe

Die Katastrophenhilfe der Generalkonferenz dankt recht herzlich allen Geschwistern und Freunden der Westeuropäischen Union für ihre schnelle Hilfe. Die gespendeten Gelder konnten sofort in den betroffenen Gebieten eingesetzt werden, um in der größten Not zu helfen. Es wurden Nahrungsmittel, Wasser, Kleider, Decken, Seife und andere notwendigen Dinge gekauft und von unseren Mitarbeitern der LMSN (Lokales Missions-Hilfswerk der Generalkonferenz) in diese Regionen gebracht und verteilt. Die Brüder aus diesen Ländern berichten, dass dadurch Türen geöffnet wurden, um die Botschaft an Plätze zu bringen, wo es vorher nicht möglich war.

Wir danken dem Herrn, dass er euch freigebige Herzen und Hände gegeben hat, um diesen Geschwistern in ihrer Not zu helfen. Sicher wird weitere Hilfe notwendig sein, da etliche unserer Geschwister alles verloren haben. Sie waren arm und das Wenige was sie hatten, ist ihnen durch die Flut noch genommen worden. Gegenwärtig unterstützen wir verschiedene Familien für sechs Monate, damit sie für ihre täglichen Bedürfnisse sorgen können. Möge der Herr Geber und Gaben reichlich segnen.

## Herold der Reformation

Organ der  
Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.  
Deutsche Union  
Schloss Lindach • 73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (07171) 104067  
Fax: (07171) 1040689  
E-Mail: [wegbereiter-verlag@sta-ref.de](mailto:wegbereiter-verlag@sta-ref.de)  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
H. Woywod  
**Redaktion:** J. Mladenovic, S. Markov

Erscheint vierteljährlich  
**Verteilt durch:**  
Wegbereiter-Verlag  
Tel. (07171) 1040680  
Anschrift, Fax usw.: wie vor

**BEZUG KOSTENLOS!**

*Bilder auf der Vorderseite und den Innenseiten: istockphoto.com + Reformation Herald entnommen*

**Wir freuen uns über jede Spende!**

**Spenden-Kontonummer: 19807-603 • Postbank Frankfurt/M. • BLZ: 500 100 60**



*„Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.“*

Jesaja 60, 1



Nach dem langen Winterschlaf erwacht die Natur, die Tage werden länger, die Vögel lassen ihre Lieder ertönen, fliegen fleißig hin und her um ihre Nistplätze zu suchen. Die ersten zarten Knospen kommen zum Vorschein, dann wissen wir, der Frühling steht bevor und neues Leben wird sichtbar.

Wir Menschen sind sehr froh, dass die Sonne länger scheint und es von Tag zu Tag wärmer wird. Das Erwachen der Schöpfung stimmt uns freudig, gibt uns Hoffnung und eine schöne Perspektive. Manche von uns machen sich Gedanken, was werden sie dieses Jahr im Garten anbauen, andere sind motiviert und haben Urlaubspläne oder möchten an einem speziellen Freizeitangebot teilnehmen usw.

Der Herr hat seinen Segen versprochen, allen die ihn lieben und an seine Verheißungen glauben. „Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fruchtigkeit der Erde und Korn und Wein die Fülle!“

(1. Mose 27,28)

Wie steht es mit unserem geistlichen Erwachen? Wir dürfen die Augen aufmachen, denn das Licht ist zu uns gekommen. Wir können die Ohren öffnen, denn das Wort Gottes spricht zu uns, auch unseren Mund will uns Gott füllen, damit wir wissen, was wir reden sollen. Unsere Sinne sollen geweckt werden. Der Prophet Jesaja spricht: „Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir.“ (Jesaja 60, 1.) Wenn wir Licht werden sollen, dann müssen wir das Licht, das uns angeboten wird, auch in Anspruch nehmen. Licht bedeutet Wärme. Durch Wärme und Licht kann Leben gedeihen. Der Psalmist sagt im Psalm 36, 10: „Du selbst bist die Quelle, die uns Leben schenkt, deine Liebe ist die Sonne, von der wir leben!“

Es ist die Zeit gekommen, dass wir mehr denn je wachen, beten und arbeiten, solange noch Tag ist.

Die Geschehnisse in der Welt zeigen, dass wir am Ende der Zeit sind. Wir leben jetzt in ernststen und bedeutsamen Tagen. „Der Geist Gottes zieht sich langsam, aber stetig, immer mehr von der Erde zurück. Plagen und Strafgerichte treffen bereits die Verächter der Gnade Gottes. Die Unglücksfälle zu Lande und zur See, die ungeordnete Lage der menschlichen Gesellschaft und die

Kriegsunruhen nehmen verhängnisvolle Formen an. Sie deuten auf nahende Ereignisse von größter Wichtigkeit hin. Böse Mächte schließen sich zusammen und vereinigen ihre Kräfte für die letzten großen Entscheidungen. Wir stehen vor außergewöhnlichen Veränderungen in unserer Welt. Die letzten Ereignisse werden sich überstürzen.“ - *Evangelisation, S. 30*

Die Menschen sind durch die schrecklichen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit aufgerüttelt worden, so dass wir Gelegenheit haben, sie auf das Wort Gottes hinzuweisen und sie zu warnen.

Allein der Geist der Wahrheit und des Lichtes wird uns durch sein stilles Wirken erquicken und neu beleben. All unser geistliches Wachstum kommt von Gott, nicht von uns selbst. Der treue Arbeiter empfängt die Kraft Gottes, der Müßiggänger bleibt ohne sie.

Glaube und Werke sind zwei Ruder, die man gleichmäßig und gleichzeitig einsetzen muss, um gegen den Strom des Unglaubens voranzukommen. Der Glaube, wenn er keine Werke hat, ist tot. (Jakobus 2, 17.)

Der Christ ist ein denkender und handelnder Mensch. Sein Glaube wurzelt fest in Christus. Durch Glauben und gute Werke bleibt sein Geist lebendig und gesund. Während er danach strebt, die Werke Gottes zu wirken, wachsen seine geistlichen Fähigkeiten.

Eine Erweckung in uns und durch uns, kann der Heilige Geist bewirken, wenn wir Gott ernstlich darum bitten.

Deswegen soll unser Gebet sein:

Wir bitten dich Vater, um eine große und andauernde weltweite Erweckung.

Um Befreiung und Reinigung von der Macht der Sünde.

Um die Offenbarung Seiner Herrlichkeit inmitten der Kinder Gottes.

Um einen neuen Gebetsgeist unter uns Christen.

Um erneute Hingabe zum Dienst.

Um Gehorsam Seinem Wort gegenüber.

Um Erneuerung in unseren Familien.

Um Sieg über böse Gewohnheiten.

Um Gottes Wirken an Menschen, die ihn nicht kennen.

Für die Menschen unserer Stadt und deines Landes.

# Hader und Streit besiegen

## 1. Teil

Ein herzerweichendes Zeugnis und ein Aufruf, Hader und Streit vollständig zu überwinden – zu Hause beginnend.

von B. Pamofwe

„Ach, meine Mutter, dass du mich geboren hast, wider den jedermann hadert und zankt im ganzen Lande! Habe ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen; doch flucht mir jedermann.“  
(*Jeremia 15, 10.*)

Die Luft, die wir atmen, ist voller Streit und Zank. Es wird um Vorherrschaft gekämpft. Auf jeder Ebene trennt dieser Streit Nation von Nation, Bruder von Bruder sowie Kinder von ihren Eltern und Ehefrauen von ihren Ehemännern. Ein stolzes Herz ist ein furchtbarer Wesenszug. Hochmut kommt vor dem Fall. Dies ist auch in der Familie, in der Gemeinde und in der Nation nicht anders. Gottes Kinder sollten einander untertan sein, sie sollten sich untereinander beraten, damit der Mangel des einen von der Befähigung des anderen ausgeglichen werden kann.

### Streit ist ein tödlicher Feind

„Da sprach Abraham zu Lot: Lass doch nicht Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Gebrüder.“ (1. Mose 13, 8.)

Der Konflikt tritt in verschiedenen Formen, von kleinen Meinungsunterschieden im Büro (Friedensausschüsse) bis zum Krieg wegen Grenzen zwischen Nationen in Erscheinung. Eines ist allerdings sicher: wenn du dich in einer Führungsposition befindest, egal ob in der Familie, der Gemeinde, der Gesellschaft oder der Regierung, wirst du dich damit abfinden müssen. Wenn du ein Reformator bist, sollst du dich nicht damit abfinden. Streit oder Zank ist nicht etwas, das du als nebensächlich behandeln kannst, es ist ein tödlicher Feind. Die Heilige

Schrift und die Feder des Geistes der Weissagung schreiben Folgendes dazu:

„Warum lässest du mich Mühsal sehen und siehest dem Jammer zu? Raub und Frevel sind vor mir. Es geht Gewalt über Recht.“  
(*Habakuk 1, 3.*)

„Der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen, weil du in der Felsen Klüften wohnst, in deinen hohen Schlössern, und sprichst in deinem Herzen: Wer will mich zu Boden stoßen? Wenn du gleich in die Höhe führtest wie ein Adler und machtest dein Nest zwischen den Sternen, dennoch will ich dich von dort herunterstürzen, spricht der Herr.“ (Obadja 1, 3. 4.)

„Während ihr euch soweit wie möglich der Welt anpasst und so schön wie möglich macht, denk daran, dass dieser Leib in wenigen Tagen Fraß für die Würmer sein kann. Und während ihr ihn nach eurem Geschmack ausschmückt, um dem Auge zu gefallen, sterbt ihr geistlich ab. Gott hasst euren eitlen, bösen Stolz.“ – *Testimonies, Bd. 1, S. 134.*

„Ich fragte den Engel, warum in der Gemeinde keine Schlichtheit herrschte, sondern Stolz und Überheblichkeit ihren Einzug gehalten haben. Gerade dies ist ja der Grund, weshalb wir beinahe in die Hand des Feindes gefallen wären.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 26.*

Zank vor allem in der Gemeinde oder im Leben des Einzelnen unbeachtet zuzulassen, öffnet allen Übeln die Tür. Das sorgfältige Studium der Bibel und des Geistes der Weissagung offenbart Zank als einen tödlichen Feind, dem in unserem täglichen Leben Einhalt geboten werden muss.

### Ein strittiger Geist

„Wenn der Mensch sich im Stolz erhebt, wird der Herr ihn nicht stützen noch vor dem Fall bewahren. Wird eine Gemeinde stolz und anmaßend, verlässt sie sich nicht auf Gottes Stärke und erhöht sie nicht seine Macht, so wird jene Gemeinde mit Sicherheit vom Herrn verlassen und zugrunde gerichtet werden. Verlässt ein Volk sich auf Reichtum, Verstand, Erkenntnis oder auf andere Dinge, anstatt auf Christum, dann wird es bald in Verwirrung geraten.“ – *Zeugnisse, Band 3, S. 133.*

Die Menschen trachten nach dem, wovon sie glauben, dass es ihr Glück vergrößern wird. Die Bibel sagt, dass es recht ist, nach den Dingen zu trachten, die unserem geistlichen Wohl zugute kommen. Aber wie wichtig ist es, das zu schätzen, was wir schon besitzen! Je mehr wir uns an dem erfreuen, was andere haben, desto glücklicher sind wir jetzt und desto fähiger sind wir, das zu schätzen, was wir morgen besitzen können. „Niemand suche das Seine, sondern ein jeglicher, was des andern ist.“ (1. Korinther 10, 24.) Bekannte Schriftsteller haben gesagt: „Ein zufriedener Geist sieht in allem das Gute – schönes Wetter in jedem Wind, Segnungen in jedem Sturm.“

„Wenn wir nicht haben können, was wir gerne hätten, müssen wir versuchen, das gern zu haben, was wir haben.“

„Ein zufriedener Geist hat ein ständiges Festmahl.“

„Begürte dich mit Zufriedenheit, denn dies ist eine undurchdringliche Festung.“

„Zufriedenheit ist der Stein des Philosophen, der alles in Gold ver-

wandelt, was er berührt.“

„Zufriedenheit ist Reichtum, Reichtum des Geistes; selig ist, der solchen Reichtum finden kann.“

– *Bible Readings for the Home* (Washington D.C., 1958), S. 565.

### **Wohlgeruch himmlischer Segnungen**

Welche Verheißungen hat Gott jenen gegeben, die versuchen, mit anderen Frieden zu schließen?

„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

(*Matthäus 5, 9.*) In der Tat wird von uns als Reformer, die wir eine hohe Berufung erhalten haben, erwartet, dass wir friedfertig sind. „Dass mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sicheren Wohnungen und in stolzer Ruhe.“

(*Jesaja 32, 18.*) Wie ist es aber möglich, in einer Welt zu leben, die so voll von Zank und Streit ist, ohne selber in den Konflikt mit einbezogen zu werden?

„Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.“

(*Römer 12, 18.*) „Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander!“

(*Markus 9, 50.*) Wenn wir den Himmel beanspruchen wollen, müssen wir die Früchte tragen, ohne die wir Gott nie sehen werden. „Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, lässt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei.“

(*Jakobus 3, 17.*) „Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen... und seid dankbar! Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen.“

(*Kolosser 3, 15. 16.*) „Das war die Gewohnheit Christi. Er wurde oftmals von Versuchungen bedrängt, aber anstatt ihnen nachzugeben oder sich herausfordern zu lassen, sang er zum Lob Gottes. Er unterbrach mit geistlichen Liedern die flüssige Rede derer, die Satan benutzte, um Streit zu erwecken. Er sang mit Inbrunst und melodisch.

Wenn diejenigen, die Gott lieben, versucht werden, sollen

sie ihrem Schöpfer Lob singen, anstatt Worte der Anschuldigung und des Streites zu sprechen. Der Herr wird jene segnen, die auf diese Weise versuchen, Frieden zu stiften. Vertraut auf Gott. Seid vorsichtig, dass ihr dem Feind durch unbedachte Worte keinen Vorteil gebt. Schaut immer auf Jesus, er ist eure Kraft. Wenn ihr ständig auf ihn blickt, werdet ihr in sein Bild verwandelt...

Seid so rücksichtsvoll, so sanft, so mitfühlend, dass die Atmosphäre um euch her den Duft von himmlischen Segnungen trägt. Entmutigt euch selber und andere nicht damit, dass ihr von negativen Charaktermerkmalen spricht. Sprecht vom Licht, dessen der Himmel voll ist. Schaut über die Unvollkommenheiten von anderen hinweg auf die Vollkommenheit Christi. Sprecht ein Lob, wann immer ihr die Gelegenheit habt. Liebt Gott und alle um euch her, vergesst euer Ich...

Lasst die Freude, Liebe und Gnade Christi euren Charakter vollkommen machen und eure Bereitschaft zum Gehorsam euren Pfad erleuchten. Glaubt und

empfangt weiterzugeben. Tragt das Kreuz ohne Murren oder Klagen. Ihr werdet sehen, dass es euch empor hebt, wenn ihr es tragt. Ihr werdet sehen, dass es von Gnade, Mitgefühl und Liebe lebendig gemacht wird.“

– *The Youth's Instructor*, 12. September 1901.  
„Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel [seinen guten Gesprächen] seine Werke in der Sanftmut und Weisheit“ (*Jakobus 3,13*).  
Meine Geschwister, wie verwendet ihr die Gabe der Sprache? Habt ihr gelernt, eure

Zunge so zu beherrschen, dass sie immer den Vorschriften eines erleuchteten Gewissens und heiliger Neigungen gehorcht? Ist eure Unterhaltung frei von Leichtfertigkeit, Stolz, Groll, Betrug und Unreinheit? Seid ihr ohne Fehl vor Gott? Worte sind eine beredete Kraft. Wenn möglich, wird Satan die Zunge in seinen Dienst stellen. Aus uns selbst können wir das unruhige Übel nicht im Zaum halten. Göttliche Gnade ist unsere einzige Hoffnung.“

– *Zeugnisse für die Gemeinde*, Band 5, S. 184. 185.  
„Habt ihr aber bitteren Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit.“

(*Jakobus 3, 14.*)  
„Wer fortwährend auf Jesum schaut, wird seine selbstverleugnende Liebe und tiefe Demut sehen und seinem Beispiel folgen. Stolz, Ehrgeiz, Betrug, Hass und Selbstsucht müssen aus dem Herzen entfernt werden. Viele unterdrücken teilweise diese üblen Wesenszüge, aber die Wurzeln bleiben im Herzen zurück. Unter günstigen Umständen schießen sie aufs neue empor und reifen zur Empörung gegen Gott heran.



Hier ist eine große Gefahr. Wenn wir eine Sünde verschonen, hegen wir einen Feind, der nur auf einen unbewachten Augenblick wartet, um unseren Untergang herbeizuführen.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 184.*

### Eine Zeit der anstrengenden Arbeit

„Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst.“ (*Philipp 2, 3.*)

Eines Tages war ich in einer religiösen Versammlung in der Stadthalle. Ein Prediger leitete diese Versammlung, und die ganze Woche versäumte ich keine seiner Predigten. Das Thema war der obengenannte Vers. Nachdem die Versammlung vorüber und der Prediger weg war, begann ich, mir selbst viele Fragen zu stellen, weil mein Leben voll von Aufruhr und Konflikten war. Als ich ein Junge war, kämpfte ich für alles, für meinen Hund und meine Katze. Ich kämpfte sogar um mein Bett – ich war immer am Kämpfen. Als ich ungefähr siebzehn Jahre alt war, wollte ich alles zum Schweigen bringen, egal in welchem Alter. Wenn ich auf dem Fahrrad saß, rannte oder fuhr und mich jemand überholte, forderte ich ihn an Ort und Stelle heraus. Wenn ich ausgelacht wurde, begann ich sofort einen Streit!

Streit lag mir im Blut. Als Teenager benötigte ich niemals eine große Herausforderung, um in eine Art Streit mit jemandem zu geraten. Beim Fußballspielen bei-

er aufhorchten. Dann hoffte ich, dass jemand auf der anderen Seite etwas sagen würde, so dass ich ihn vielleicht schlagen konnte. Ich war sozusagen ein Sklave des Streits, bis ich Philipp 2, 3 tief und mit Gebet betrachtete.

Mit der Bibel als Licht auf meinem Weg und Christus als Vorbild, konnte ich die Gefühle von Schwester White verstehen, als sie schrieb: „Ich sah im Geist, dass viele auf Menschen schauen und ihr Leben mit dem Leben anderer vergleichen. Das aber ist müßig, denn kein anderer als Christus ist uns zum Vorbild gesetzt. Er gibt uns ein echtes Beispiel, und jeder sollte bestrebt sein, ihm mit allen Kräften nachzueifern. Wir sind entweder Mitarbeiter Christi und sammeln mit ihm, oder wir sind Helfer des Feindes und zerstreuen ringsumher.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 23.*

„Demut ist wie ein Baum, dessen Wurzeln sich, wenn sie am tiefsten Punkt in der Erde angelangt sind, weiter ausbreiten, höher steigen und länger halten, und jeder Teil ist wie eine eiserne Rippe.“ – *Bible Readings for the Home (Washington, D.C., 1958), S. 581.*

„Demut ist Freiheit von Stolz und Arroganz, Demut des Geistes, eine bescheidene Einschätzung des eigenen Werts.“ Dies beinhaltet einen Sinn der eigenen Unwürdigkeit durch Unvollkommenheit und Sünde und besteht darin, dass wir unsere Ansprüche niedrig halten, bereit sind, unsere Rechte zu streichen und einen niedrigeren Platz einzunehmen, als wir verdienen. Es verlangt nicht, dass wir uns oder unser Lebenswerk unterschätzen. Die Demut Christi war vollkommen, und trotzdem hatte er einen Sinn für die Wichtigkeit seines Lebens und seiner Aufgabe.“ – *Bible Readings for the Home (Washington, D.C., 1958), S. 581.*

Als ich das Erwachsenenalter erreichte, gab ich Christus in der großen Gemeinde der Siebentags-Adventisten mein Herz. Auch nachdem ich mich Christus geweiht

hatte, liefen die Dinge nicht so, wie mein Heiland es gewollt hätte, weil ich einfach nur das Trikot und die Position im Spiel gewechselt hatte, aber trotzdem noch dieselbe Person war. Ich war immer noch ein Sklave des Streits. Der einzige Unterschied war, dass ich jetzt mit meinem Mund und meiner Zunge kämpfte, anstatt meine Faust zu benutzen. Ich sprach harte und schlechte Worte, die einen härteren Schlag zur Folge hatten, als meine Faust es jemals hätte tun können. Anstatt der Person ins Gesicht zu schlagen, verwundete ich ihr Herz, und das war viel schlimmer.

Wie stark und schädlich ist der sorglose Umgang mit der Zunge? Jakobus vergleicht sie in seinem Brief mit einem Feuer: „Also ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet’s an! Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern und befleckt den ganzen Leib und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Denn alle Natur der Tiere und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder wird gezähmt und ist gezähmt von der menschlichen Natur; aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel voll tödlichen Giftes. Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind. Aus einem Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein.“ (*Jakobus 3, 5-10.*)

Ein gebrochener Knochen wird in ein paar Wochen verheilen, aber ein verwundeter Geist wird weiterhin bittere Gefühle hervorbringen, bis ihn jemand mit der Liebe Gottes berührt und heilt. „Ein fröhlich Herz macht das Leben lustig; aber ein betrübter Mut vertrocknet das Gebein.“ Hier sehen wir den großen Einfluss, den der Geist auf den Körper hat. Ein fröhlicher Sinn ist gut für das Leben und die Gesundheit; Trauer, Sorge und Pein führen zu Krankheit und Tod. „Sorge im Herzen kränkt; aber ein freundliches Wort erfreut.“ (*Sprüche 17, 22; 12, 25.*)



spielsweise sowie Versammlungen in Klubs suchte ich Gelegenheiten zum Kampf. Ich sagte üble Dinge über ein Team, das ich nicht mochte, und schaute dann zu, wie alle Ohren der gegnerischen Zuschau-

### Nahrung für die Seele

„Dein Wort ward meine Speise, da ich's empfang; und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth.“  
(Jeremia 15, 16.)

Als Sklave des Streits, auch nachdem ich verheiratet und mit Kindern gesegnet war, konnte ich nicht verstehen, warum ich mit meiner Familie härter umging als mit anderen. Es schien, als ob ich kein freundliches Wort an sie richten konnte, egal, wie sehr ich mich bemühte. Ich kritisierte Chansa (meine Frau) für alles, was sie tat, egal ob es gut oder fair war. Wie ich mich an meine Kinder wandte, war auch nicht besser. Ich wollte ihnen keinen emotionalen Schaden zukommen lassen, aber ich konnte einfach nichts dagegen tun. Ich hatte eine gut eingeübte Gewohnheit, mit Härte zu sprechen, und ich wusste nicht, wie ich das ändern konnte.

Eines Tages, als wir als Familie im Wohnzimmer saßen, stellte meine Frau mir eine sehr treffende Frage, die meine Seele nieder-

drückte. Sie fragte: „Liebst du mich wirklich? Liebst du auch diese Kinder?“ Ich antwortete nicht auf ihre Frage, sondern verließ den Raum und zog mich ins Schlafzimmer zurück. Ich versuchte zu schlafen, aber es war schwer. Wiederholt dachte ich an die Frage. „Liebst du uns wie dich selber?“ Dann würde mein Verstand antworten: „Meine Frau weiß, dass ich sie liebe und dass ich auch die Kinder liebe, weil ich alles getan habe und immer tue, um ihre Bedürfnisse zu stillen. Sie hat ein schönes Auto. Die Kinder haben ihr eigenes Auto und einen Chauffeur, um sie hinzufahren, wo auch immer sie hingehen wollen. Ich habe das Haus eingerichtet – es ist eine Villa. Wir haben Diener im Haus. Warum fragen sie mich, ob ich sie liebe? Sie müssen über mich diskutiert haben.“ Ich dachte an all diese Dinge, die

ganze Nacht. Um zwei Uhr morgens ging ich ins Wohnzimmer. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich nur noch fünf Stunden, bis ich ins Büro gehen musste. Im Wohnzimmer lag ein Buch. Ich hob es auf und sagte zu mir selbst: Lass mich darin lesen, vielleicht wird es mir helfen, endlich einzuschlafen. Ich blickte auf den Einband des Buches, sah den Autor und las dann auf Seite 386 und 387 in Ministry of Hearing und hinzugefügte Zeilen aus dem dritten Band der Zeugnisse: „Das Heim sollte in allem so gestaltet sein, wie es das Wort andeutet. Es sollte ein kleiner Himmel auf Erden sein; ein Ort, wo Zuneigungen kultiviert werden, anstatt eifrig darauf bedacht zu sein, sie zu unterdrücken. Unser Glück ist davon abhängig, wie sehr Liebe, Mitgefühl und

Tragt das Kreuz ohne  
Murren oder Klagen und  
es wird euch emporheben.

wahre Höflichkeit untereinander gepflegt werden. Der Grund dafür, dass es in unserer Welt so viele hartherzige Männer und Frauen gibt, liegt darin, dass wahre Zuneigung als Schwäche angesehen und entmutigt und unterdrückt wurde.“ – *Testimonies, Bd. 3, S. 539.*

„Vor allem anderen aber sollten Eltern ihre Kinder mit einer Atmosphäre der Freundlichkeit, Zuvorkommenheit und Liebe umgeben. Ein Heim, wo Liebe wohnt, und wo dieselbe in Blicken, Worten und Taten Ausdruck findet, ist ein Ort, wo Engel gern ihre Gegenwart offenbaren.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 392.*

Als ich diese Zeilen zu Ende gelesen hatte, erkannte ich, dass ich mich kaum daran erinnern konnte, wann ich das letzte Mal etwas Nettes zu meiner Frau und meinen Kindern gesagt hatte. Da

fasste ich den Entschluss, dass ich einige Dinge ändern musste. Aber wie? „Schauen wir mit Augen des Glaubens beständig auf Jesus, dann werden wir stark werden. Gott wird seinem hungernden und dürstenden Volk die herrlichsten Offenbarungen schenken und es erfahren lassen, dass Christus ein persönlicher Erlöser ist. Alle, die sein Wort in sich aufnehmen, merken bald, dass es Geist und Leben ist. Das Wort überwindet die irdische Natur und verleiht in Jesus Christus neues Leben. Der Heilige Geist naht sich der Seele als Tröster. Durch die umwandelnde Kraft seiner Gnade wird das Ebenbild Gottes in dem Jünger hergestellt; er wird eine neue Kreatur. Liebe tritt an die Stelle von Hass, und das Herz wird Gott ähnlich.“ – *Das Leben Jesu, S. 383.*

Ich fastete und bat den Herrn wiederholt, mir zu zeigen, wie ich mein Benehmen ändern konnte, das so lange ein Teil von mir gewesen war. Ich wurde zur Bibel und zum Geist der Weissagung geführt. „Behandelt eure Kinder nicht nur mit Strenge, als hättet ihr eure eigene Kindheit vergessen und auch übersehen, dass sie ja noch Kinder sind.

Erwartet von ihnen nicht, dass sie vollkommen seien, und versucht auch nicht, hinsichtlich ihres Verhaltens gleich Männer und Frauen aus ihnen zu machen. Auf diese Weise verschließt ihr den Zugang, den ihr andernfalls zu ihnen hättet, und treibt sie dazu, schädlichen Einflüssen Tür und Tor zu öffnen und anderen Gelegenheit zu geben, ihre jungen Herzen zu vergiften, noch ehe ihr die Gefahr erkennt, in der sie sich befinden.“ – *Schatzkammer, Band 1, S. 122.*

Während dieser Zeit des Fastens und der Versöhnung mit meinem Heiland studierte ich das Wort des Paulus in seinem Brief an die Epheser sehr gründlich, welches sagt: „Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, wo es Not tut, dass es holdselig sei zu hören.“ (Epheser 4, 29.) □

# Zwei Gärten

J. Herz

Die Bibel spricht von zwei Gärten, die sehr unterschiedlich voneinander gewesen sind. Wir lesen darüber zunächst von einem in 1. Mose 2, 15: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte.“

Hier ist also die Rede vom schönen, paradiesischen Garten Eden, gleich einem herrlichen Park. Das war die Heimat, die Umgebung, die Gott für das erste Menschenpaar vorgesehen hatte. Es waren die kunstvollen Werke seiner Hände, voll schöpferischer Vielfalt, von weichem, angenehmem Licht durchflutet. Ja, die Menschen selbst waren vom Licht umgeben, darin eingehüllt.

Eden, ein lieblicher Garten, von einem außerordentlich schönen Teppich mit lebendigem Grün und zarten Blumenmustern bedeckt. Er war bewachsen mit hochragenden Bäumen und prächtigen Sträuchern der verschiedensten Art. Die Luft war angefüllt mit dem Wohlgeruch duftender Blüten und Blumen und wohlklingender Musik, verursacht durch lieblichen Vogelgesang. Der Garten Eden, der unvorstellbar prachtvolle Wohnort unserer Stammeltern. –

Und nun zur Gegenüberstellung der andere Garten, von dem die Heilige Schrift berichtet, dort in Johannes 18, 1: „Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.“ Es war der Garten mit dem Namen Gethsemane, am Fuße des Ölbergs gelegen. Das Zeugnis schildert ihn als einen Ort, über den sich bereits

die Dunkelheit gesenkt hatte, nur vom Licht des Mondes erhellt. Im Zeitpunkt der Schilderung ohne Vogelgesang, ohne den süßen Duft der Blüten und Blumen. Von den Palmen und Zypressen tropfte der Nachttau gleichsam wie Tränen aus traurigen Augen. Der Garten Gethsemane – das Vorzimmer von Golgatha.

Beide Gärten wurden vom Sohn Gottes besucht. Den Garten Eden hat er mit Freuden betreten wegen seiner Geschöpfe, die darin beheimatet waren. Mit ihnen hat er sich angenehm unterhalten und die Freude über die gelungene Schöpfung geteilt. Er hat mit ihnen Gedanken ausgetauscht, vielleicht auch noch zusätzliche Lehren und Ratschläge erteilt.

Auch der andere Garten wurde oft von ihm betreten und als Gebetsort benutzt. Der letzte Besuch war allerdings ein sehr trauriger und schicksalhafter. Bei dieser Gelegenheit waren auch Geschöpfe mit ihm, mit denen er gerne gesprochen hätte, aber wegen ihrer menschlichen Unzulänglichkeit nicht konnte. Von ihnen hatte er Trost, Ermutigung und Zuspruch erwartet – vergeblich.

Gethsemane, der Platz des inneren Kampfes Christi, bis die Schweißtropfen zu Blut geworden sind. Gethsemane, ein Boden, in den sich die Finger Jesu verkrampten, gleichsam, als könnte er daraus Kraft beziehen. Gethsemane, der Ort, an dem sich das Aussehen Jesu total veränderte.

Aber so unterschiedlich die beiden Gärten auch gewesen sein mögen, besteht doch zwischen ihnen in unmittelbarer Zusammenhang.

Eden, herrlich und wunderbar, was die natürliche Schönheit betrifft, voller Licht, Duft und Leben, wird durch Ungehorsam und Übertretung zum finstersten Ort für die gesamte Menschheit. Dieses prächtige Eden, Symbol für Leben und Gesundheit, wird zum Ausgangsort des Todes, zum Ort der Trennung von Gott und zur Vertreibung aus dem Paradies.

Gethsemane, der Ort natürlicher Dunkelheit, der Trauer und des äußerst schmerzlichen Seelenkampfes, wird durch den Gehorsam des Sohnes Gottes zum lichtesten Platz für das gesamte Menschengeschlecht. Gethsemane war die Stelle, wo er sich zur Bereitschaft durchgerungen hat, für den Ungehorsam, ausgehend aus Eden, zu sühnen und sein reines und unschuldig Leben auf dem Opferaltar hinzugeben. Und weshalb? Um den verführten und gefallenen Geschöpfen den Eintritt in den wunderschönen Garten Eden wieder zu ermöglichen. Welch eine Demut, Hingabe und Liebe!

Beide Gärten wurden aber nicht nur vom Sohn Gottes, sondern auch von Satan betreten. In Eden war Satan erfolgreich. Er verführte Adam und Eva zum Ungehorsam. So wurde Eden zum Ursprung des Sündenstromes, der immer stärker angeschwollen ist und sich über die gesamte herrliche Schöpfung ergossen hat.

„In seinem Hass gegen Gott, in falscher Darstellung des Wesens Gottes, im Kundtun von Ehrfurchtslosigkeit, in Verachtung und Hass gegen Gottes Gesetzgebung hatte Satan die Bosheit bis an den Himmel reichen lassen, dass



sie eine Versöhnung unmöglich erscheinen ließ, so dass der Sohn Gottes, der eine verlorene Welt zu retten suchte, unter dem Fluch der Sünde zermalmt werden sollte.“

- *Bibelkommentar*, S. 277.

Das war die Absicht, die Satan in Gethsemane verfolgte. Er wollte Christus, indem er ihm das riesige Ausmaß der Übertretung vorhielt, zermalmen. Dieser Garten war das Vorzimmer Golgathas. Nicht dort, sondern hier fiel die Entscheidung über Erfolg oder Nichterfolg des Erlösungsplanes für das menschliche Geschlecht.

„Im Garten Gethsemane litt Christus an des Menschen Statt. Die menschliche Natur des Sohnes Gottes wankte unter der schrecklichen Qual der Sündenschuld, bis von seinen fahlen, zitternden Lippen der Leidensruf ertönte: ‚Mein Vater, ist’s möglich, so gehe dieser Kelch von mir‘, doch wenn es keinen anderen Weg gibt, den gefallenen Menschen zu retten, dann ‚doch nicht wie ich will, sondern wie du willst‘. Die menschliche Natur wäre dann und dort unter der Schreckensqual des Eindrucks der Sünde gestorben, hätte nicht ein Engel vom Himmel ihn gestärkt, die Leiden zu tragen.“ - *Bibelkommentar*, S. 278.

So ungeheuer war also das Ausmaß der Übertretung, das Satan dem Heiland vorhielt, dass er unter diesem zermalmenden Eindruck bereits in Gethsemane an gebrochenem Herzen gestorben wäre, hätte ihn nicht der Engel vom Himmel gestärkt. Natürlich wären dem Herrn Jesus viele weiteren unsäglichen Schmerzen erspart geblieben; aber damit wäre der Plan der Erlösung unvollständig und die Prophezeiungen unerfüllt geblieben. Der Teufel hätte triumphiert! Was hätte gefehlt? Das Wesentliche, das Opfer am Kreuz, das Mittel zur Versöhnung, zur Reinigung von der Sünde – Christi teures und kostbares Blut. „...wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit.“ (1.

*Korinther 1, 23.*) „...und wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“ (1. *Petrus 1, 18-19.*) „...welcher unsere Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf dass wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden.“ (1. *Petrus 2, 24.*) Wann und wo hat Jesus ausgerufen: „Es ist vollbracht!“ Nicht in Gethsemane, sondern auf Golgatha – am Kreuz!

„Der Garten Eden mit seinem schmutzigen Flecken des Ungehorsams sollte sorgfältig studiert und mit dem Garten Gethsemane verglichen werden, wo der Welt Erlöser übermenschliche Leiden erlitt, als die Sünden der ganzen Welt auf ihn gewälzt wurden... Adam hielt nicht inne, die Folgen seines Ungehorsams zu bedenken.“ - *Bibelkommentar*, S. 279.

So wollen wir also nach dieser Anregung noch einen weiteren Vergleich anstellen, und zwar über das Verhalten der Erdenbewohner in Bezug auf diese beiden Gärten. Die Menschen im allgemeinen leben in dieser Welt, wie wenn diese verfluchte Erde der Garten Eden wäre – sie leben in ausgelassener Freude. Wie im Taumel vergnügen und belustigen sie sich. „Wiewohl jetzt, siehe, ist’s eitel Freude und Wonne, Ochsen würgen, Schafe schlachten, Fleisch essen, Wein trinken und ihr sprecht: Lasset uns essen und trinken; wir sterben doch morgen!“ (*Jesaja 22, 13.*) Wie Adam und Eva fallen sie den verlockenden Verführungen des listigen Feindes zum Opfer. Ständig essen sie vom verbotenen Baum, lernen dadurch das Böse immer mehr kennen und werden darin widerstandslos verstrickt. Trauriger Weise sind auch die angeblichen Christen davon nicht ausgenommen.

Die wahren Kinder Gottes dagegen leben auch auf dieser ver-

dorbenen Welt, aber umgeben von einem leisen Hauch Gethsemanes und Golgathas. Sie beschäftigen sich damit, was es ihren geliebten Heiland gekostet hat, damit sie in dieser Welt ihre Zeit mit der seligen Hoffnung auf ewiges Leben verbringen können. Sie denken an die Worte des Apostel Jakobus im 4. Kapitel seines Briefes in Bezug auf die Verse 7-10: „So seid nun Gott untertänig. Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch; naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmütigen. Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit. Demütiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.“ Diese wahren Kinder Gottes denken an ihren göttlichen Dulder, schauen mit ihren geöffneten Glaubensaugen nicht auf die vergänglichen Dinge dieser vom Zerfall gezeichneten Welt, sondern auf das Kreuz, und sind mit Christus im Glauben und im Gebet ständig verbunden. Sie sind gewarnt und nehmen die Warnungen ernst. Sie sind äußerst vorsichtig, indem sie sich vom verbotenen Baum fernhalten und nicht von seinen verlockenden Früchten essen. Vielmehr übt der Baum des Lebens seine starke Anziehungskraft auf sie aus und sie lassen sich seine lebenspendenden Blätter munden. Dadurch besitzen sie natürliche Abneigung und dauerhafte Immunität gegenüber allem, was eine tödliche Wirkung auf ihr Seelenheil haben könnte.

Aber wodurch ist es ihnen möglich, hier in dieser Welt vom Baum des Lebens essen zu können? Durch seinen grandiosen Sieg in Gethsemane und seinen Triumph auf Golgatha hat der Fürst des Lebens diesen lebenspendenden Baum gleichsam aus Eden in diese von Sünde geprägte Welt gebracht. Durch die Ernährung von seinen Gesundheit vermittelnden Blättern werden sie der sittlichen Verdorbenheit dieser Erde entzogen und

immer mehr von himmlischer Atmosphäre umgeben.

„Müssen wir warten, bis wir verwandelt werden, ehe wir von den Blättern des Lebensbaumes essen können? Wer die Worte Christi in sein Herz aufnimmt, weiß, was es bedeutet, von den Blättern des Lebensbaumes zu essen. (Joh. 6, 33-63 zitiert.) Wenn der Gläubige in der Gemeinschaft des Geistes seine Hand auf die Wahrheit selbst legen und sie in Anspruch nehmen kann, isst er das Brot, das vom Himmel herabkommt. Er hat Anteil am Leben Christi und schätzt das große Opfer, welches für das sündige Menschengeschlecht dargebracht wurde.

Die Erkenntnis, die von Gott kommt, ist das Brot des Lebens. Die Blätter des Lebensbaumes dienen den Völkern zur Heilung. Der Strom geistlichen Lebens durchdringt die Seele, wenn die Worte Christi ausgelebt und in die Tat umgesetzt werden. Auf diese Weise werden wir eins mit Christus. Die Erfahrung, die schwach und kümmerlich war, wird stark. Es ist ewiges Leben für uns, wenn wir den Anfang unseres Vertrauens bis ans Ende fest aufrecht erhalten. Alle Wahrheit soll als das Leben Jesu angenommen werden. Die Wahrheit reinigt uns von aller Unreinheit und bereitet die Seele auf Christi Gegenwart vor. Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, nimmt in uns Gestalt an.“ - *Bibelkommentar*, S. 510-511.

„Christus ist die Quelle unseres Lebens, die Quelle der Unsterblichkeit. Er ist der Lebensbaum, und allen, die zu ihm kommen, gibt er geistliches Leben.“ - *Bibelkommentar*, S. 552.

O, liebe Geschwister und Freunde, lasst diese lebenspendende Speise unsere ständige Nahrung sein. Dies zu versäumen würde genügen, die traurigen Folgen davon erleben zu müssen. Es wäre uns unmöglich, an der Erkenntnis, die gleichbedeutend mit dem ewigen Leben ist, teilzuhaben. Wir werden die Heilige Schrift und die

Zeugnisse lesen, aber keinen die Seligkeit betreffenden Nutzen daraus ziehen. Lasst uns immer daran denken, dass die Bibel ihr eigener Ausleger ist. Die Bibel ist Gottes Wort und ebenso die Wahrheit. Wort und Wahrheit im höheren Sinne sind gleichbedeutend mit Christus. Haben wir Christus in unserem Herzen, dann befinden sich durch ihn Wort und Wahrheit in uns, und sie geben Aufschluss über sich selber. Dann sehen wir das Licht der Wahrheit im göttlichen Licht, ungetrübt von unserer menschlichen Meinung. Jesus kann dadurch in uns über sich selbst Erklärungen und sich in uns zu erkennen geben. Das ist die Erkenntnis, die ewiges Leben bedeutet. Das ist der Sinn des Wortes des Apostels in 1. Korinther 2, 11. „...denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, als der Geist Gottes.“ Das bedeutet zugleich „von einem jeglichen Wort zu leben, das durch den Mund Gottes geht“ beziehungsweise „vom Fleisch Christi und von seinem Blut sich zu ernähren“. Und auf den Lebensbaum bezogen hat das die Bedeutung, von seinen lebenspendenden Blättern zu essen. Nur dadurch ist das Wachstum in Christo bis zu seiner vollen Charaktergröße gewährleistet. Nur unter dieser Voraussetzung ist die Bibel kein toter Buchstabe mehr, sondern ein Vermittler tiefen geistlichen Verständnisses, ein Vermittler von Klarheit, Licht und Leben.

„Gott wird seinem hungernden und dürstenden Volk die herrlichsten Offenbarungen schenken und es erfahren lassen, dass Christus

ein persönlicher Erlöser ist. Alle, die sein Wort in sich aufnehmen, merken bald, dass es Geist und Leben ist. Das Wort überwindet die irdische Natur und verleiht in Christus neues Leben... Durch die umwandelnde Macht der Gnade wird das Ebenbild Gottes im Jünger Jesu wiederhergestellt, er wird ‚eine neue Kreatur‘. - *Das Leben Jesu*, S. 383.

„Der einzige Weg zu einer klareren Erkenntnis der Wahrheit ist ein liebevolles Herz, erfüllt von dem Geist Christi. Die Seele muss von Stolz und Eitelkeit gereinigt und von allem befreit werden, was von ihr Besitz ergriffen hat; einzig Christus muss in ihr herr-

Christus ist die Quelle unseres Lebens, die Quelle der Unsterblichkeit. Er ist der Lebensbaum, und allen, die zu ihm kommen, gibt er geistliches Leben.“

schen und Gestalt gewinnen. Die menschliche Wissenschaft genügt nicht annähernd, die Versöhnung mit Gott zu verstehen... Die Erlösung kann man nicht erklären, sondern nur erfahren.“ - *Das Leben Jesu*, S. 489.

Diese einmalige Möglichkeit der armen und unter der Sünde schmachtenden Menschheit zu bieten, lag dem überwältigenden Geschehen in Gethsemane und auf Golgatha zugrunde. Und allen, die daran bewussten Anteil nehmen, wird es erlaubt sein, den noch prächtigeren Garten Eden einmal betreten zu können, ohne jemals daraus vertrieben zu werden. Möge Gott uns dieses alles überstrahlende Vorrecht in Gnaden zuteil werden lassen! □

# Der göttliche Maßstab

## Teil 1

Aus einer Sabbatpredigt vom 14. April 1956

Gott sieht nicht, wie ein Mensch sieht. Er misst nicht nach menschlichen Maßen. Wie oft glauben wir doch, schon alles getan zu haben und des göttlichen Wohlgefallens sicher zu sein. Aber je mehr wir uns im Spiegel des Wortes Gottes betrachten, je mehr uns danach verlangt, Jesus, unserem herrlichen Vorbild nachzueifern, werden wir erkennen müssen, dass doch noch recht viel fehlt, um als wahre Nachfolger des selbstverleugnenden Heilandes gelten zu können. Der Herr wünscht, dass wir täglich in der Gnade und Erkenntnis wachsen möchten. Wie wir bei einem gesunden Kind ein fortwährendes Wachstum, ein stetes Zunehmen geistiger und körperlicher Kräfte wahrnehmen können, bis es seine volle Größe erreicht hat, so muss auch bei dem wiedergeborenen, geistigen Menschen, der ein gesundes Glaubensleben führt, ein ständiger Fortschritt festzustellen sein. Ist dieses nicht bei uns der Fall, so sind wir sterbende, ja vielleicht schon tote Glieder, die über kurz oder lang straucheln und am Glauben Schiffbruch erleiden werden. Wir wollen uns deshalb ernstlich prüfen und den Herrn bitten, dass er unsere Augen öffnen möchte, dass wir ihn und uns im wahren Licht erkennen mögen.

### Wahre Erziehung in unseren Gemeinden

„Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist ge-

weiß und macht die Unverständigen weise.“ (Psalm 19, 8)

„Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln! Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen! Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die tun kein Übel. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. Oh dass mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.“ (Psalm 119, 1-6)

Lasst uns diese Worte zu unserem Studium erwählen. Lest jedes Wort aufmerksam. Recht-schaffene Grundsätze und lautere Gesinnung, gepflegt und in die Tat umgesetzt, formen den Charakter nach göttlichem Ebenbild. Ein Mensch, der sein Gewissen nicht durch Vergehen gegen Gott und seine Mitmenschen beschwert, ein Herz, das die zarteste Sympathie für menschliche Wesen empfindet, besonders dass sie für Christus gewonnen werden möchten, wird die Charaktermerkmale des Heilandes besitzen. Alle solche werden von seinem Geist erfüllt sein. Sie haben eine Vorratskammer von Überzeugungskraft und göttlicher Beredsamkeit.

Als Christen müssen wir jetzt mit allem Ernst arbeiten, um Seelen zu Christum zu bringen. Wir dürfen es nicht gestatten, dass sich seichte Erfahrungen mit unserem Leben verbinden. Jede echte Erfahrung erfordert Anstrengung, weil Satan der Seele mit seinen

Versuchungen in den Weg tritt. Gott sieht, wie die Seele nach göttlicher Erkenntnis, nach der Erlösung durch Christus hungert; und die Verheißung lautet: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“ (Matthäus 5, 6)

### Die Kennzeichen des wahrhaft Suchenden

Gott hat allen Menschen geboten, seinem Gesetz zu gehorchen. Er sieht nicht, wie Menschen sehen. Sein Maßstab ist erhaben, rein und heilig; und doch können alle das hohe Ziel erreichen. Der Herr sieht der Seele Wunsch, er sieht ihr heißes Verlangen. Er beobachtet die Neigungen des Herzens, die unsere Handlungen bestimmen. Er sieht, ob über allen anderen Dingen Gott die höchste Achtung gezollt wird. Der wahrhaft Suchende, der bestrebt ist, in Wort, im Leben und Charakter Jesu gleich zu sein, wird seinen Erlöser betrachten und durch Anschauen in sein Bild verwandelt werden. Ihn verlangt danach und er betet darum, dass er denselben Charakter und denselben Geist erlangen möchte, der Christus auszeichnete. Es ist nicht die Furcht vor Schande oder Verlust, die ihn am Bösen hindert; er weiß, dass alles, dessen er sich erfreut, von Gott kommt, und er möchte all die Segnungen benutzen, um Christus darzustellen. In verlangt nicht danach, der Höchste zu sein oder Menschenlob zu empfangen.

Darin besteht nicht sein Interesse. Indem er die Gaben, die er besitzt, weise anwendet, sucht er mehr und mehr Fähigkeiten zu erlangen, um Gott besseren Dienst erweisen zu können. Er verlangt nach Gott. Die Geschichte seines Erlösers, sein unermessliches Opfer werden voller Bedeutung für ihn. Christus, die Majestät des Himmels, wurde arm, dass wir durch seine Armut reich würden; nicht allein reich an Begabung, sonder auch reich an Kenntnissen.

Christus verlangt ernstlich danach, dass seine Nachfolger diese Reichtümer besitzen möchten. Wenn der wahrhaft nach Wahrheit Suchende sein Gemüt den göttlichen Worten öffnet, die er liest, wird er von ganzem Herzen nach der Wahrheit verlangen. Liebe, Mitleid, Zärtlichkeit und christliche Höflichkeit, die allein Eingang in die himmlischen Wohnungen verschaffen werden, die Christus hinging, denen zu bereiten, die ihn lieben, nehmen Besitz von seiner Seele.

Sein Vorsatz ist unerschütterlich. Er ist fest entschlossen, auf der Seite der Gerechtigkeit zu stehen. Die Wahrheit hat ihren Weg ins Herz gefunden und ist dort durch den Heiligen Geist, der die Wahrheit ist, eingepflanzt. Wenn die Wahrheit im Herzen eingewurzelt ist, so gibt der Mensch einen sicheren Beweis dafür, indem er ein Verwalter der Gnade Christi wird.

Das Herz des wahren Christen ist von wahrer Liebe durchtränkt, von einem ernstlichen Hunger nach Seelen. Er findet keine Ruhe, bis er alles tut, was in seiner Macht steht, das zu suchen und zu retten, was verloren ist. Zeit und Kraft werden geopfert, die der eigenen Seele soviel Glück und Friede und Freude im heiligen Geist gebracht hat.

Wenn die wahrhaft bekehrte

Seele sich der Liebe Gottes erfreut, so wird sie die Verpflichtung fühlen, das Joch Christi aufzunehmen und in Harmonie mit ihm zu arbeiten. Der Geist Christi ruht auf dem Menschen. Er offenbart die Liebe und das Mitleid des Erlösers, denn er ist eins mit Christus. Ihn verlangt danach, andere zum Heiland zu bringen. Seine Seele ist gerührt von der Gefahr der Seelen, die nicht in Christus geborgen sind. Er wacht über Seelen als einer, von dem Rechenschaft gefordert wird.

*Das Herz des wahren Christen ist von wahrer Liebe durchtränkt, von einem ernstlichen Hunger nach Seelen. Er findet keine Ruhe, bis er alles tut, was in seiner Macht steht, das zu suchen und zu retten, was verloren ist.*

Durch Einladungen und Ermahnungen, vermischt mit Versicherungen der göttlichen Verheißungen sucht er Seelen für Christum zu gewinnen, und es ist eingetragen in den Berichtsbüchern des Himmels. Er ist ein Mitarbeiter Gottes.

Ist der göttliche Charakter nicht etwas, das zur Nachahmung geeignet ist? Das Lebenswerk eines Christen sollte darin bestehen, Christus anzuziehen und sich in vollkommene Übereinstimmung mit ihm zu bringen. Die Söhne und Töchter Gottes müssen Fortschritte darin machen, Christus, ihrem Vorbild, ähnlich zu werden. Täglich sollten wir seine Herrlichkeit und unvergleichliche Vortrefflichkeit betrachten. Zärtlich, treu und voller Mitleid sollten sie Seelen aus dem Feuer rücken, hassend den Rock, ‚vom Fleische befleckt‘. (Judas 23)

## **Wir sind in der Arbeit nicht allein gelassen**

Gottes Volk hat ein Werk zu tun. Was ist wahre Beredsamkeit im menschlichen Leben? Es ist ein Herz voll reiner Neigungen, eine Verehrung aller göttlichen Gebote. Aber bis jetzt wurde keine ernste Arbeit geleistet. Ein gewisses Maß von Pflichten wurde erfüllt, aber das ist nicht genug. Verlasst die niederen Gewässer, ihr müsst tiefer gehen. Wenn ihr die Gemeindeglieder nicht erreichen könnt, werdet nicht entmutigt. Geht hinaus an die Landstraßen, und wenn ihr die Selbstgerechtigkeit derer, für die ihr arbeitet, nicht durch den Sauerteig der Wahrheit verdrängen könnt, dann geht in die Seitenwege und verrichtet dort euer Missionswerk.

Gott wird euch in der Arbeit nicht alleine lassen. Seit Beginn der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft warteten Engel Gottes darauf, mit dem menschlichen Werkzeug zusammen zu arbeiten, welches mit Ernst und Entschlossenheit an der Arbeit ist. Wir müssen tiefer, als wir es bisher getan haben, in den Minenschacht der Wahrheit eindringen.

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Johannes 3, 16)

O, welche Liebe hat Gott für den gefallenen Menschen gezeigt! Warum gehen diejenigen, die die Wahrheit kennen, an der Not anderer vorüber?

Der gesamte Gottesdienst des alten Israel in Figuren und Sinnbildern war eine Verheißung auf Christus; und er war nicht allein eine Verheißung, sondern eine wirkliche Vorkehrung, von Gott dazu bestimmt, dass Millionen von Menschen ihre Gedanken zu ihm

erheben möchten, der sich unserer Welt offenbaren wollte.

### **Christus, die Offenbarung Gottes**

In Christus sah die Welt den unsichtbaren Gott. ‚Ich bin im Vater‘, sagte er, ‚und der Vater ist in mir.‘ ‚Wer mich sieht, der sieht den Vater.‘ (Johannes 14, 7) In allen Handlungen, die wir in echter Frömmigkeit verrichten, blickt das Auge des Glaubens auf den Fürsprecher, der zwischen dem Menschen und dem ewigen Throne steht, um unserer Bemühung zu Hilfe zu kommen und uns durch seinen Geist zu einer völligeren Erkenntnis Gottes zu bringen.

Das Lamm Gottes wird uns gezeigt ‚inmitten des Thrones Gottes.‘ Er ist der große Treffpunkt, in dem Mensch und Gott vereinigt sind und miteinander Rat pflegen.

„Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen seien in eins und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebst.“ (Johannes 17, 19-23.)

Christus brachte die menschliche Natur in eine persönliche Verbindung mit seiner eigenen Göttlichkeit. Dadurch errichtete er einen Mittelpunkt, in welchem der Glauben des Universums verankert ist.“

Es ist Gottes Absicht, dass alle, die an Jesum Christum glauben, seinem Gesetz gehorchen sollen. Satan wusste, dass die menschliche Familie, wenn sie zu dem Glauben veranlasst werden könn-

te, Gott habe seinen göttlichen Maßstab des Charakters abgetan, keinen moralischen Spiegel mehr hätte, um sich darin zu beschauen.

„Denn so jemand ist ein Hörer des Worts und nicht ein Täter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut. Denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergißt von Stund an, wie er gestaltet war. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin beharrt und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat. So sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern täuscht sein Herz, des Got-

*Christus brachte die menschliche Natur in eine persönliche Verbindung mit seiner eigenen Göttlichkeit.*

tesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten.“ (Jakobus 1, 23-27.)

Dies ist das Wort des lebendigen Gottes. Das Gesetz ist Gottes großer moralischer Spiegel. Der Mensch soll seine Worte, seinen Geist und seine Handlungsweise mit dem Worte Gottes vergleichen. Wenn wir zu dem Entschluss kommen, dass uns in diesen letzten Tagen kein Werk aufgetragen ist, das sich von dem allgemeinen Kurs der bekennlichen Kirchen unterscheidet, werden wir sehr enttäuscht sein. Die große Frage, die untersucht, erwogen und ent-

schieden werden muss, ist: Was kann ich tun, um verlorene Seelen zu retten? Gott ruft Siebentags-Adventisten zu einem Werk auf, das ich nicht näher beschreiben muss. Geschieht dieses Werk nicht zuerst an ihren eigenen Herzen, so werden alle Anweisungen, um ihr Vorgehen genau zu umschreiben, vergebliche Mühe sein.

Lest das zweite Kapitel des Jakobusbriefes. Bringt die Wahrheit in euer tägliches Leben, und ihr werdet das Werk erkennen, das der Herr euch aufgetragen hat. Lest auch das vierte Kapitel, besonders die Verse 5-12, und Kapitel 5, besonders die Verse 13-20. Diese Kapitel sind für den größeren Teil derer, die Siebentags-Adventisten zu sein bekennen, tote Buchstaben. Ich bin angewiesen worden, euch auf diese Schriftstellen hinzuweisen und ebenfalls auf Matthäus Kapitel 7. Ihr solltet jedes Wort studieren, als hinge euer Leben davon ab.

Viele Seelen stehen jetzt am Scheideweg. Sie sind nicht mit Christo. Sie sammeln nicht mit Christo. Ihr Einfluss ist zerteilt. Sie zerstreuen.

Achtet besonders auf diese Worte: „Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und wehten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der ist einem törichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute. Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und tat einen großen Fall.“ (Matthäus 7, 24-27.) Viele Häuser, die man sicher wähnt, werden fallen. Der Herr erklärt, dass er keinen geteilten Dienst annimmt.

*Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, S. 100-105* □

# Die große Katastrophe



H. Woywod

In den letzten Dezembertagen 2004, gerade als die Welt in einer der größten christlichen Festtagsstimmung schwelgte, geschah das Unfassbare in den Küstenregionen Südostasiens. Eine Tsunami-Flutwelle vernichtete ganze Landstriche und hinterließ Bilder des Grauens. Ganze Dörfer und Küstenorte verschwanden von der Erdoberfläche und begruben Tausende von Menschen unter den Trümmern. Touristen zeichneten mit ihren Video-Kameras die schrecklichen Augenblicke auf, als die 10 Meter hohen Meereswellen auf die Hotelanlagen, Städte und Dörfer stürzten. Das alles geschah in wenigen Minuten – unvorbereitet wurden Tausende und Abertausende von Menschen aller Nationalitäten in den Tod gerissen. Die tragischen Bilder der Vernichtung wurden uns schnell durch die Medien übermittelt und wir sind schockiert von dem Ausmaß der Katastrophe, die sich über die verschiedensten Teile Asiens ausbreitete. Nach den groß angelegten Hilfsmassnahmen aus der ganzen Welt, wurde von Wo-

che zu Woche das Schicksal vieler Familien klar: fast 300.000 Menschen haben ihr Leben, infolge dieses starken Seebebens, verloren. Dieses Beben mit der Stärke 9,0 löste die gewaltige Flutwelle aus, die eine Geschwindigkeit von 500 Kilometern in der Stunde erreichte und auf die Küsten von Sri Lanka, Indien, Indonesien und Thailand zuraste. Ihre Auswirkungen hinterließen Schäden auf den Seychellen-Inseln, an der Küste Afrikas, auf den Malediven und auf weit entfernte Inseln. Gewaltige Kräfte bewegten Inseln von ihren Plätzen. Die Erdplatte des europäischen Kontinents wurde komplett bewegt und etwas verschoben. Die Welt ist nach dieser furchtbaren Katastrophe nicht mehr die Gleiche wie vorher. Die geographischen Karten stimmen nicht mehr, da eine gewaltige Verschiebung der Erdplatten stattgefunden hat und Inseln verschwanden oder sich nicht mehr an ihrem ursprünglichen Platz befinden.

Das Bewegen gewaltiger Kräfte der Natur zeigt nur zu deutlich,

wie klein und ohnmächtig der Mensch bei aller Technik und allem Fortschritt ist. Es zeigt, wie ungebeten, unvorhersehbar die Pläne, der Stolz und das Wirken der Menschen im Nu zerschmettert werden. Doch diese Ereignisse haben nicht einfach logische Erklärungen über das Zusammenspiel der Naturkräfte, sie geben eine größere Antwort auf die Zeit in der wir leben.

Jesus sagt uns durch den Evangelisten Lukas folgendes über sein Kommen voraus.

**„Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte des Himmel werden ins wanken kommen. Und dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.“** (Lukas 21, 25)

Diese Worte Jesu bilden eine klare Aussage auf die Ereignisse rings um uns. Die Erdbeben, Orkane, Seuchen, Unglücke zu Lande, Wasser und in der Luft werden zunehmen; gefolgt von furchtbaren Dürren oder Überschwemmungen, die große Schäden verursachen. Das wird geschehen, bevor Jesus in den Wolken des Himmels wiederkommt. Er sagt: „Das alles aber ist der Anfang der Wehen.“ (*Matthäus 24, 8.*)

Wenn wir von den schrecklichen Unglücksfällen hören, die sich von Woche zu Woche ereignen, müssen wir uns schon fragen, was das zu bedeuten hat. Es ist bemerkenswert, wie oft sich die Unglücke häufen. Öfter hören wir von wütenden Wirbelstürmen in den USA oder in Asien oder den zahlreichen Erdbeben, von den verheerenden Bränden in Australien oder Überschwemmungen, die viele Opfer kosten. Als das Rekordjahr der Katastrophen bezeichnet die Versicherungsbranche das Jahr 2004, weil es für sie das teuerste Jahr aller Zeiten war. Als die schlimmste Naturkatastrophe der vergangenen 100 Jahre, gilt das Erdbeben in der chinesische Region Tangshan im Juli 1976. Damals kamen nach Behördenangaben 242.800 Menschen ums Leben. Scheinbar sind diese Unglücksfälle launenhafte Ausbrüche gestörter und unregelter Kräfte der Natur. Die Klimaforscher jedoch schlagen Alarm und zeigen, nach allen Beobachtungen, dass der moderne Mensch sehr viel mit der Entstehung tropischer Wirbelstürme, Dürren, Hochwasser und Hitzewellen durch sein verantwortungsloses Verhalten beiträgt.

Ernst und feierlich klingen die Worte Jesu, die er einst am Ölberg sprach durch die Jahrhunderte zu uns: „Habt acht auf euch selbst, dass euere Herzen nicht beschwert werden... mit Sorgen des Lebens und jener Tag unerwartet über euch kommt! So seid nun

wach allezeit und betet, dass ihr stark werden möget, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll und zu stehen vor des Menschen Sohn!“ (*Lukas 21, 34. 36.*)

### **Wer verursacht diese vernichtenden Katastrophen und Unglücke?**

Heute haben die Menschen verschiedene Gedanken zu den sprunghaft ansteigenden Katastrophen. Und wir fragen uns auch: wie kommt das, warum müssen so viele Menschen sterben? Wer steht dahinter? Die klarste Antwort gibt uns der Geist der Weissagung, denn hier spricht der Herr direkt zu uns.

„Die Mächte des Bösen sind dabei, ihre Kräfte zu verbinden und sich zusammenzuschließen. Sie stärken sich für die letzte große Krise. Große Veränderungen werden bald in unserer Welt stattfinden, und die letzten Entwicklungen werden sehr schnell vor sich gehen.“ - *Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, S. 11 (1909)*

„Es ist die Macht Satans, die auf den Meeren und auf dem Land Katastrophen und Leid hervorruft und viele zu seiner sicheren Beute macht.“ - *14 MR, 3 (1883)*

„Der Feind hat gearbeitet und arbeitet immer noch. Er ist in großer Macht herniedergekommen, und der Geist Gottes ist von der Erde zurückgezogen worden. Gott hat seine Hand zurückgezogen. Und diese Dinge werden zunehmen bis zum Abschluss der Weltgeschichte.“ - *1 SAT, 109 (1889)*

### **Die Häufung der Unglücke**

Wie deutlich werden uns diese Ereignisse durch den Geist der Weissagung vor Augen geführt. Niemals war die Prophetie so wichtig, wie jetzt in unserem gegenwärtigen Weltgeschehen.

„Die Welt befindet sich ganz und gar in Aufruhr. Die Zeichen der

Zeit sind unheilvoll, und kommende Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. **Der Geist Gottes zieht sich von der Erde immer mehr zurück.** Schlag auf Schlag folgen Katastrophen zu Wasser und zu Lande: Stürme, Erdbeben, Riesenbrände, Überschwemmungen und Gewalttaten aller Art. Wer weiß, was die Zukunft birgt? Wo ist Sicherheit zu finden? Weder bei Menschen, noch sonstwo auf Erden, gibt es Geborgenheit. Eilig scharen sich die Menschen unter das von ihnen erwählte Banner und harren voller Unruhe der Handlungen ihrer Führer. Daneben aber gibt es auch jene anderen Menschen, die das Erscheinen ihres Herrn wachsam erwarten und sich dafür einsetzen. Wieder eine andere Gruppe reiht sich unmittelbar in das Kommando des ersten und obersten Abtrünnigen ein!“ - *Das Leben Jesu, S. 634.*

„Die Zeit ist jetzt gekommen, wo wir in einem Augenblick auf festem Boden stehen mögen und im nächsten Moment die Erde unter unseren Füßen sich heben und senken mag. Erdbeben werden sich dort ereignen, wo am wenigsten damit gerechnet wird.“ - *TM, 421 (1896)*

### **Die Menschen lassen sich nicht mehr von Gottes Geist leiten**

So wie in den Tagen Noahs, so wird es auch sein in den letzten Tagen der Weltgeschichte. Noah predigte und baute mit seiner Familie ein Schiff, da wo es weit und breit kein Wasser unter dem Kiel hatte. Noah gehorchte Gott und das war die Rettung für ihn und seine Lieben, sowie einer großen Anzahl von Tieren. Seine Warnungen wurden leichtfertig ignoriert, sogar verspottet, nämlich solange, bis die Sintflut kam und die Tragödie ihren Lauf nahm. Viele Unglücke geschehen auch heute, überall treibt Satan sein Unwesen und richtet Zerstörungen an. Gottes

Geist will uns leiten, beschützen und bewahren. Nur ungeteilte Hingabe an Christus kann uns retten. Obwohl wir das wissen, sind wir in der Gefahr gleichgültig zu werden und zu schlafen. Wir können nur flehen: Herr, wecke uns auf!

### **Werden wir von den Unglücken bewahrt werden können?**

Wir sind entsetzt und traurig wenn wir Berichte hören, dass auch unsere Geschwister Opfer dieser Katastrophe wurden, dass sie ihren gesamten Besitz verloren und manche ihr Leben oder das ihrer Angehörigen. „Warum lässt Gott das zu?“, ist die nächste Frage, die sich stellt. Gott hat es zugelassen, er ist traurig über alles Leid und Elend in dieser Welt. Er hat auch mit zusehen müssen, wie fast alle seine Jünger, einer nach dem anderen, des gewaltsamen Todes starben. Wir werden nicht immer Gottes Pläne und Wege verstehen, denn seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken. Seine Wege sind nicht unsere Wege, sondern soviel höher als der Himmel ist, so sind auch Gottes Gedanken und Wege. Wenn wir Gottes Wege annehmen, sind wir in ihm geborgen, es komme, was kommen mag. „Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes ...“ (Psalm 27, 5.) Wollen wir nicht den Herrn zu unserer Sicherheit und Schutzwehr machen?

### **Was hat uns Gott durch die Tsunami-Katastrophe zu sagen?**

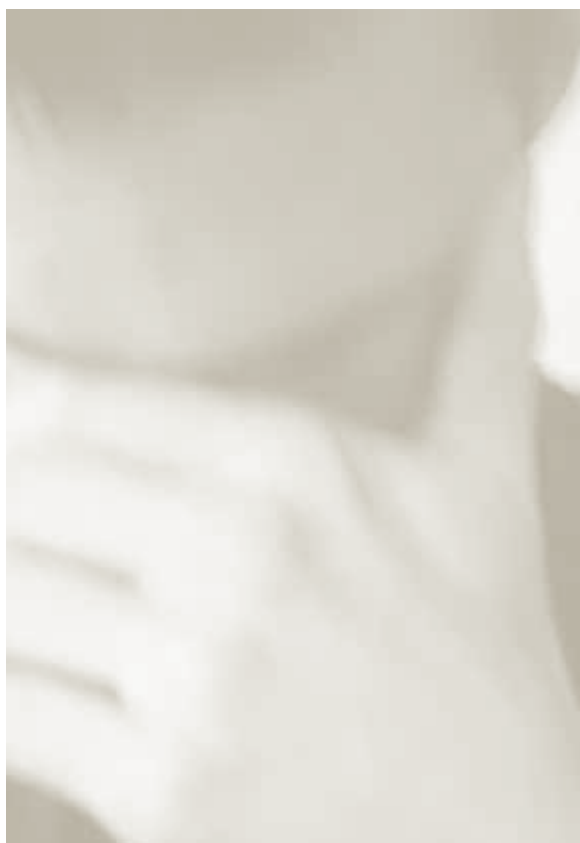
Die ganze Welt stand unter dem Schock dieser gewaltigen Katastrophe. Doch was ist danach? Geht alles wieder seinen alten Gang? Die Zunahme dieser Unglücke setzt ein überdeutliches Zeichen einer Warnung des Himmels an die Menschen. Gott lässt sich nicht spotten, er wird auch die Rebellion

und Bosheit der Menschen nicht länger zulassen. Er spricht zu uns mit einer deutlichen Sprache. Am letzten Abend seiner Regierungsmacht sah ein König eine Hand, die außerordentlich bedeutungsvolle Worte an die Wand schrieb. Er war schockiert und zitterte bei dem Anblick dieser Erscheinung. König Belsazer, konnte diese Botschaft nicht verstehen. Als Daniel sie ihm deutete, war sein Schicksal bereits besiegelt. Zu spät, nichts konnte mehr rückgängig gemacht werden. Könnte es nicht auch heute so sein? Wir sehen die Ereignisse, lesen die Schrift, verstehen, dass Schreckliches geschieht und sind nicht vorbereitet.

Der Prophet Jesaja weissagt: „Siehe, der HERR macht das Land leer und wüst und wirft um, was darin ist, und zerstreut seine Einwohner. Und es geht dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knecht, der Frau wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Leiher wie dem Borger, dem Mahnenden wie dem Schuldner. Denn das Land wird leer und beraubt sein; denn der HERR hat solches geredet. Das Land steht jämmerlich und verderbt; der Erdboden nimmt ab und verderbt; die Höchsten des Volks im Lande nehmen ab. Das Land ist entheiligt von seinen Einwohnern; denn sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und lassen fahren den ewigen Bund. Darum frisst der Fluch das Land; denn sie verschulden's, die darin wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, also dass wenig Leute übrig bleiben.“ (Jesaja 24, 1-6)

Die Verstärkung der Unglücke in der Natur soll uns Menschen

wachrütteln und zur Umkehr und Selbsterkenntnis führen. Katastrophen sind wie Gottes Megaphon an eine taube Welt, die nicht hören will. Alle die es hören, sollen demütig ihre Sünden bekennen und den Herrn suchen, solange es Heute heißt. Gott ruft uns auf, die Zeichen der Zeit zu erkennen, aufzustehen vom Schlaf, weil jetzt unser Heil näher ist, als da, wo wir zum Glauben kamen. (Römer 13, 11.) In allem, was in der Welt geschieht, ist es deutlich sichtbar, dass die



letzten Ereignisse schnell aufeinander folgen werden. Durch die außergewöhnlichen Geschehnisse in der Natur, will Gott den Menschen kundtun, was er klar in seinem Wort offenbart hat. Das veranlasst uns darüber nachzudenken und uns zu fragen: wie viel Zeit bleibt mir noch? Der Herr möchte nicht, dass jemand verloren geht, sondern, dass wir das ewige Leben haben. Es ist seine Gnade, die uns trägt und hilft, ein neues Leben zu beginnen im Hinblick darauf, dass unser Heiland bald kommt. Hörst du seine Schritte? Gehst du ihm entgegen? Er freut sich auf dich. □



# Die Versiegelung des Volkes Gottes (13)

## Einwände geklärt (2)

Von A. C. Sas

### 4. Einwand

Die 144.000 werden durch Jakobs Trübsal gehen. Wie kann es heißen, dass sie durch alle Plagen dieser Zeit gegangen sind, wenn sie am Ende der sieben letzten Plagen auferstehen werden?

#### Antwort

Diejenigen, die in der Botschaft der dritten Engelsbotschaft gestorben sind, schlafen in ihrem Grab bis zum Beginn der siebten Plage, daher ruhen während den anderen sechs Plagen. Der Geist der Weissagung erklärt, sie (die 144.000) „haben die trübselige Zeit erfahren, eine Zeit, wie sie nie auf Erden war, seit Menschen darauf wohnen; sie haben die Angst in der Zeit der Trübsal Jakobs ausgehalten.“ - *Der Große Konflikt*, S. 648. Können wir dieses Zitat mit den anderen Zeugnissen vereinbaren? Ja, dies ist möglich.

Die Trübsal Jakobs beginnt, wenn Jesus seinen priesterlichen Dienst im himmlischen Heiligum beendet und das Bewährungstor geschlossen wird (*siehe Patriarchen und Propheten*, S. 174). Sie wird anhalten bis Jesus in den Wolken des Himmels kommt. Ein Teil der 144.000 wird alle Plagen erleiden, während die anderen das nicht aushalten müssen. Der Grund ist:

a) Die 144.000 sind überall verteilt (Propheten und Könige, S. 133), aber die Plagen sind nicht allumfassend (*Der Große Konflikt*, S. 628).

b) Ein Teil der 144.000 wird während der ersten sechs Plagen im Staub schlafen und am Anfang der siebten Plage auferstehen.

Nach der Teilauferstehung dauert die Zeit der Trübsal Jakobs immer noch an. Diejenigen, die

auferstanden sind, werden durch einen Teil dieser trübseligen Zeit gehen und daher kann von ihnen gesagt werden, dass sie die trübselige Zeit erfahren haben.

Lasst uns einen anderen Punkt betrachten: die Zahl „144.000“ wird manchmal als Titel dieser Gruppe benutzt, egal, ob es sich auf die ganze Einheit oder nur einen Teil dieser Zahl bezieht. Wir haben in der Bibel ein ähnliches Beispiel. Die Jünger Jesu wurden als „die Zwölf“ bezeichnet, ob alle oder einige von ihnen anwesend waren:

„Und dass er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen“ (*1. Korinther 15, 5*).

Die Bibel nennt die Jünger „die Zwölf“. Als Jesus ihnen erschien, waren nicht alle 12 anwesend. Judas hatte schon Selbstmord begangen. Thomas war nicht unter ihnen (Johannes 20, 24). Es waren nicht mehr als zehn, und trotzdem sagt die Bibel, dass Jesus von den Zwölfen gesehen wurde. Das war ihr Titel. Genauso ist es mit den 144.000. Ein Teil dieser Zahl wird alle Plagen erleiden und es kann gesagt werden, dass die 144.000 die trübselige Zeit erfahren werden. Dabei wird die ganze Zahl von einem Teil vertreten.

Nach der Teilauferstehung ist die Zeit der Trübsal noch nicht vorüber. Von diesem Zeitpunkt an werden alle 144.000 den Rest erfahren.

### 5. Einwand

Die 144.000 leben in der Zeit der vierten Plage. Daher sind diejenigen, die in der Teilauferstehung erweckt werden, nicht in

dieser Zahl beinhaltet (144.000).

#### Antwort

Dieses Argument gründet sich auf das Schreiben des Ältesten Uriah Smith:

„Daniel und die Offenbarung hatte ich leider nicht!!!“

Wir haben schon erklärt, dass der Schreiber sich nicht selbst widerspricht. In diesem Artikel über die Versiegelung der 144.000 sagt er:

„Es kann gesagt werden, dass diejenigen, die in der Botschaft sterben, nicht Teil der 144.000 sein können, denn diese „sind aus großer Trübsal gekommen“ (*Offenbarung 7, 14*), was nicht von jenen gesagt werden könnte, die bis zum Ende der sechs Plagen im Grab schlafen. Diese Schlußfolgerung sollte nicht ohne weitere Betrachtung angenommen werden. Bedenkt die Situation: am Anfang der siebten Plage auferstanden, erfahren sie die ganze Zeit dieses Gerichts und all seine Katastrophen. Aus bestimmten Teilen der Heiligen Schrift erkennen wir, dass die Plagen ein Jahr in Anspruch nehmen werden. Das würde uns dann noch zwei Monate lassen, bevor die siebte Schale ausgegossen wird – bevor das Ende kommt. Die Plagen dauern aber an. Die erste endet nicht, wenn die zweite beginnt, sondern die zweite fügt ihre Schrecken der ersten hinzu; so ist es mit der dritten und allen anderen bis hin zur siebten. In der siebten finden wir den Gipfel aller Plagen.“ - *The Review and Herald*, 10. August 1897.

Betrachten wir die fünfte Plage: Diejenigen, welche zu Beginn der ersten Plage die Beulen erhielten, leiden immer noch unter diesen

Beulen, wenn die fünfte Plage ausgegossen wird. (siehe Offenbarung 16, 2. 10. 11.)

Die Plagen häufen sich an, auch nach der Teilauferstehung sehen sie, wie die Sonne die Ungerechten versengt. Wir haben schon erklärt, dass sie nicht alle die vierte Plage erfahren werden, weil diese nicht allumfassend ist (GK 628) und die 144.000 überall verteilt sind. Diejenigen, die niemals gestorben sind, werden sehen, wie die Menschen vom Beginn der Plage unter der Hitze litten, und die restlichen 144.000 werden dies nach der Teilauferstehung sehen.

### 6. Einwand

Die Schwester, die in 2SM 263 erwähnt ist, wird in der Zeit der Trübsal ruhen. Wie kann sie zu den 144.000 gehören, wenn diese die Trübsal Jakobs erfahren?

### Antwort

Wir wissen nicht, ob die Prophetin die kurze Zeit der Trübsal vor dem Ende der Gnadenzeit meinte (EG 76), oder Jakobs Trübsal. Was auch immer der Fall sein mag, wir sehen trotzdem kein Problem darin, ihre Erklärung zu verstehen.

Wenn sich das Zitat auf die Zeit vor dem Ende der Gnadenzeit bezieht, werden alle der Tatsache zustimmen, dass sie dann schlafen wird. Nach dem Ende der Gnadenzeit wird sie bis zum Beginn der siebten Plage immer noch schlafen. Deshalb wird sie während des längsten Teils der Zeit der Trübsal ruhen. Am Ende aber, wenn die Trübsal noch nicht vorbei ist, wird sie vom Grabe auferstehen, nicht mit der letzten Posaune, sondern wenn die Stimme Gottes erschallt. Sie wird immer noch die siebte (letzte) Plage und damit die Zeit der Trübsal erfahren, wenn auch nur für eine kurze Zeit. Daher können wir sagen, dass sie die große Zeit der Trübsal erfahren wird.

### 7. Einwand

Die 144.000 sind die Erstlinge. Sie können also nicht in den letzten Tagen leben, weil sie die Erst-

linge der Evangeliumsernte sind.

### Antwort

Die Bibel sagt uns, dass sie die Erstlinge sind:

„Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm.“ (Offenbarung 14, 4.)

Beim Zweiten Kommen Christi nimmt er sein Volk mit zum himmlischen Gärtner, aber sie, die Gerechten (144.000) sind schon verbunden oder versiegelt. Wir lesen, dass die Versiegelung oder Verbindung der 144.000 in Bündel während der Zeit der dritten Engelsbotschaft stattfindet:

„Der Engel sagte: ‚Der dritte Engel verbindet oder versiegelt sie in Bündel für den himmlischen Gärtner.‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 80.

„Dann sah ich den dritten Engel. Mein begleitender Engel sagte: ‚Furchtbar ist sein Werk. Schrecklich ist seine Mission. Er ist der Engel, der den Weizen von dem Unkraut sammelt und den Weizen für die himmlische Scheune bindet oder versiegelt.‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 111.

Ausserdem wissen wir, dass die 144.000 die ersten sein werden, die Jesus sehen, wenn er kommt, weil sie am Leben sind, während die anderen im Staub schlafen. Ein Teil von ihnen war unter den ersten, die auferweckt wurden während der Teilauferstehung. Nachdem Jesus die 144.000 grüßt und erklärt: „Meine Gnade ist hinreichend für euch.“ (EG 13), ruft er die anderen Heiligen aus ihren Gräbern hervor. Es ist angemessen, die 144.000 als Erstlinge zu bezeichnen.

### 8. Einwand

Die 144.000 haben in der Zeit der Trübsal keinen Vermittler. Sie können nicht diejenigen sein, die in der Teilauferstehung zu Beginn der siebten Plage auferweckt werden. (siehe *Großer Konflikt*, S. 649).

### Antwort

Nach dem Ende der Gnadenzeit wird es keinen Vermittler geben. Das Werk Jesu im himmlischen Heiligtum ist beendet. Die Heiligen werden vom Beginn der trübseligen Zeit ohne einen Ver-

mittler sein. Wir lesen folgendes von dieser Zeit:

„Als Jesus aus dem Allerheiligsten trat, hörte ich das Klingeln der Schellen an seinem Gewand, und als er es verließ, legte sich eine dunkle Wolke über die Bewohner der Erde. Es gab keinen Fürsprecher mehr zwischen den sündigen Menschen und einem erzürnten Gott. Während Jesus zwischen dem sündigen Menschen und Gott stand, hatte das Volk eine Schutzmauer; als er jedoch zwischen dem Vater und dem Menschen hinwegtrat, wurde diese Schutzmauer entfernt, und Satan hatte völlige Herrschaft über die unbußfertig Gebliebenen. Es ist unmöglich, daß die Plagen ausgegossen werden können, während Jesus im Heiligtum tätig ist. Aber wenn sein Werk dort beendet ist und sein Amt als Vermittler aufhört, ist nichts mehr da, was den Zorn Gottes zurückhält, und er bricht in seiner ganzen Heftigkeit über das unbedeckte Haupt des Sünders los, der das Heil gering achtete und die Mahnung haßte. In jener schrecklichen Zeit, nachdem Jesus seine Fürbitte aufgab, lebten die Heiligen in der Gegenwart des heiligen Gottes ohne Fürsprecher. Jeder Fall war entschieden, alle Edelsteine waren gezählt.“ – *Spiritual Gifts*, vol. 1, S. 198. 199.

Wenn Jesus sein Werk im Heiligtum beendet, werden die Plagen ausgegossen werden:

„Ich sah, daß die vier Engel die vier Winde hielten, bis Jesus sein Werk im Heiligtum getan hat, und dann werden die sieben letzten Plagen kommen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 27.

Das Zitat aus GK 649 sagt, dass die 144.000 „während der letzten Ausgießung der Gerichte Gottes ohne Vermittler gewesen“ sind. Wir verstehen, dass die siebte Plage die letzte ist, das letzte Ausgießen der Gerichte Gottes. Während der siebten und letzten Plage sind alle 144.000 am Leben, weil die Teilauferstehung zu Beginn der siebten Plage stattfindet. Sie haben keinen Vermittler.

Daher wird ein Teil der 144.000 während allen sieben Plagen ohne Vermittler sein, während dies auf den Rest von ihnen nur während der letzten Plage zutrifft. (Bedenkt, dass die Plagen sich anhäufen.) Die „letzte Ausgießung“ des Zornes Gottes ist die siebte Plage. Alle 144.000 werden dann am Leben sein. Wir sehen keinen Widerspruch in diesem Zeugnis zu anderen Teilen des Geistes der Weissagung.

### 9. Einwand

Die 144.000 werden in Offenbarung 14, 1 auf dem Berge Zion gesehen. Diejenigen, die in Offenbarung 15, 2. 3 auf dem gläsernen Meer stehen, sind nicht die 144.000. Das sind andere.

### Antwort

Wir lesen in Offenbarung 15:

„Und ich sah wie ein gläsernes Meer, mit Feuer gemengt; und die den Sieg behalten hatten an dem Tier und seinem Bilde und seinem Malzeichen und seines Namens Zahl, standen an dem gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes und sangen das Lied Mose's, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiden!“ (Offenbarung 15, 2. 3).

Wir lesen von dieser Menge auf dem Meer, dass

a) sie gesiegt hatten über das Tier und seinem Bild und sein Malzeichen

b) sie Harfen in ihren Händen haben

c) sie das Lied Moses und des Lammes singen.

In Offenbarung 14 lesen wir:

„Und ich sah das Lamm stehen auf dem Berg Zion und mit ihm hundertundvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel wie eines großen Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenspielern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie sangen wie ein neues Lied vor dem Stuhl und vor den vier Tie-

ren und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen denn die hundertundvierundvierzigtausend, die erkaufte sind von der Erde.“ (Offenbarung 14, 1-3).

Hier sehen wir, dass die 144.000:

a) den Namen des Vaters an ihren Stirnen geschrieben haben (vgl. Offenbarung 7, 2-4)

b) Harfen in ihren Händen haben

c) ein neues Lied singen (das Lied Moses und des Lammes)

„Die 144.000 singen ein ‚neues Lied vor dem Thron‘ (Offenbarung 14, 3), welches nur sie lernen können. In einer ähnlichen Stelle in Kapitel 15, 1-3 scheint Johannes der selben Gruppe zuzuhören, die auf dem „gläsernen Meer“ steht, welches sich vor dem Thron Gottes befindet (vgl. Offenbarung 4, 6; 14, 3; 15, 2) und „das Lied Mose's, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“ singen.“ – SDA Bible Commentary, vol. 10, S. 1029 (Revidierte Ausgabe).

Wir verstehen, dass dies nicht zwei verschiedene Gruppen sind. Die 144.000 aus Offenbarung 15, 2. 3 und 14, 1-5 sind diejenigen, die siegreich waren über das Tier, sein Bild, sein Malzeichen und die Zahl seines Namens. Sie stehen auf dem Berge Zion, vor dem Thron Gottes am gläsernen Meer. Das folgende Zeugnis erklärt dies:

„Wir alle wurden von der Wolke umhüllt und wurden sieben Tage aufwärts getragen zu dem gläsernen Meer, wo Jesus die Kronen brachte und sie mit eigener Hand auf unsere Häupter setzte. Er gab uns goldene Harfen und Siegespalmen. Die 144.000 standen in einem Viereck an dem gläsernen Meer.“ – Erfahrungen und Gesichte, S. 14.

„Während Satan seine Anklagen vorgebracht hat, sind heilige Engel ungeschoren hin- und hergeeilt und haben den Gläubigen das Siegel des lebendigen Gottes aufgedrückt. Diese sind es, die mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen und auf deren Stirnen der Name des Vaters geschrieben ist. Sie singen das neue Lied vor dem Thron,

jenes Lied, das niemand lernen kann als die Hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkaufte worden sind. ‚Diese ... folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gott und dem Lamm, und in ihrem Munde ist kein Falsch gefunden; sie sind unsträflich.‘ (Offenbarung 14,4.5).“ – Propheten und Könige, S. 415.

### 10. Einwand

Die 144.000 sind Jungfrauen, die sich nicht mit Weibern befleckt haben. (Offenbarung 14, 4). Daher sind es unverheiratete Männer.

### Antwort

In der Bibel versinnbildet eine Frau eine Kirche. Eine reine Frau symbolisiert eine Gemeinde Gottes und eine verdorbene Frau versinnbildet eine abgefallene Kirche. Siehe 2. Korinther 11, 2; Epheser 5, 25-27; Offenbarung 12, 1; 17, 3-6; Jesaja 4, 1.

Die 144.000 haben sich nicht mit falschen Lehren anderer Kirchen befleckt. Sie haben nicht an ihren Abendmählern teilgenommen und mit ihnen Umgang gehabt. Sie mögen einmal ihre Glieder gewesen sein, aber da sie die Wahrheit angenommen und den Sabbat gemäß dem Gebot geheiligt haben, sind sie versiegelt worden. Sie sind frei von den Fehlern und Flecken anderer Kirchen, die Babylon bilden. Vor allem aber glauben und lehren sie eine reine Doktrin. In diesem Sinne sind sie Jungfrauen.

„So verhält es sich auch mit den 144.000; mögen immerhin manche von ihnen einstens Mitglieder verderbter Kirchen gewesen sein, wenn sie nur diese Vereinigung lösen, sobald ein längerer Fortbestand derselben ohne Loslösung bestünde, würde das für sie zur Sünde werden.“ – Daniel und die Offenbarung, S. 664.

In einem Gleichnis wird das Wort „Jungfrauen“ verwendet, um diejenigen zu versinnbildern, die eine reine Lehre haben:

„Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie einen reinen Glauben bekennen.“ – Christi Gleichnisse, S. 295. □

# Ereignisse der letzten Tage

*Lehren aus der Sonntagsgesetz-  
Krise, der die Gemeinde  
in den letzten Jahren von  
1880 und den ersten Jahren  
von 1890 zu begegnen hatte.  
- 13. Teil -*



*Aus  
„Selected Messages“,  
Bd. 3, S. 383-431  
(letzte Folge)*

## **Unser Leben und die letzte Vorbereitung**

Gott wird uns prüfen. –  
Bevor uns der himmlische Vater die Taufe des Heiligen Geistes verleihen wird, wird er uns prüfen um zu sehen, ob wir leben können, ohne ihn zu entehren. – *Brief 22, 1902.*

## **Alles Unvollkommene wird hinweggetan werden. -**

Wenn unsere irdische Arbeit beendet ist und Christus kommt, um seine treuen Kinder heimzuholen, werden wir im Reich seines Vaters leuchten wie die Sonne. Doch bevor jene Zeit kommt, muss alles Unvollkommene in uns erkannt und hinweggetan werden.. Aller Neid, alle Eifersucht, alles Aferreden und jeder selbstsüchtige Plan werden aus dem Leben verbannt sein. – *Brief 416, 1907.*

## **Wenn die Vollkommenheit des Charakters erreicht ist. -**

Streben wir mit all unsern von Gott verliehenen Kräften danach, das vollkommene Maß von Männern und Frauen in Christo zu erreichen? Trachten wir nach seiner Fülle, reichen wir immer höher hinauf, bis wir die Vollkommenheit seines Charakters erlangt haben?

Wenn Gottes Diener bei diesem Punkt angelangt sind, werden sie an ihren Stirnen versiegelt. Der berichtführende Engel wird erklären: „Ich habe getan, wie du mir geboten hast“ (*Hesekiel 9, 11*). Sie werden vollkommen sein in ihm, dem sie durch Erschaffung und Erlösung angehören. – *Manuskript 148, 1899.*

## **Wir werden mit einer höheren Natur ausgestattet. -**

Wenn Christus kommt, wird er die zu sich nehmen, die ihre Seelen durch Gehorsam zur Wahrheit gereinigt haben... Dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit und dies Verwesliche die Unverweslichkeit. Wir werden mit einer höheren Natur ausgestattet. Die Körper aller, die ihre Seele durch Gehorsam zur Wahrheit gereinigt haben, werden verherrlicht. Sie haben Christum völlig angenommen und an ihn geglaubt. – *Manuskript 36, 1906.*

## **Ein kurzer Blick auf kommende Ereignisse**

Freitagnacht, den 18. Januar 1884 hörten verschiedene meine Stimme, als ich ausrief: „Schaut, schaut!“ Ob ich träumte oder mich in einem Gesicht befand, weiß ich nicht. Ich schlief allein.

Wir befanden uns in der Trübsalszeit. Ich sah unser Volk in großer Bedrängnis. Alle weinten und beteten und beriefen sich auf die sicheren Verheißungen Gottes während uns die Gottlosen von allen Seiten umgaben, uns verspotteten und mit Vernichtung bedrohten. Sie machten sich über unsere Schwäche lustig, spotteten über unsere geringe Zahl und verhöhnten uns mit tief verletzenden Worten. Sie klagten uns an, eine unabhängige Stellung gegen die ganze übrige Welt einzunehmen. Sie hatten uns aller Gelegenheiten, zu kaufen und zu verkaufen, beraubt, und sie verwiesen uns auf unsere erniedrigende Armut und unseren elenden Zustand. Sie konnten sich nicht denken, wie wir ohne die Welt leben konnten. Wir wären von der Welt abhängig, und wir müssten uns ihren Gebräuchen, Praktiken und Gesetzen beugen, oder die Welt verlassen. Wenn wir das einzige Volk in der Welt wären, das vom Herrn begünstigt würde, dann spräche der Anschein aber sehr gegen uns.

Sie erklärten, dass sie die Wahrheit hätten, dass unter ihnen Wunder geschähen. Engel vom Himmel würden mit ihnen sprechen und unter ihnen wandeln, dass große Macht, Zeichen und Wunder sich bei ihnen bekunden, und dass dies das tausendjährige

Friedensreich sei, das sie seit langem erwartet hätten. Die ganze Welt wäre bekehrt und in Übereinstimmung mit dem Sonntagsgesetz, und dies geringe, schwache Volk stände in Widerstreit mit den Landesgesetzen und dem Gesetz Gottes und erhebe den Anspruch, das einzig richtige zu sein...

### **„Schaut empor, schaut empor!“**

Aber während sich die Gehorsamen und Treuen in Angst befanden, die weder das Tier noch sein Bild anbeten noch einen götzdienerischen Sabbat verehren wollten, sagte Einer: „Schaut empor! Schaut empor!“ Jedes Auge sah empor und der Himmel schien wie ein zusammengerolltes Buch zurück zu weichen; und wie Stephanus gen Himmel schaute, so schauten auch wir. Die Spötter verhöhnten und schmähten uns und prahlten damit, was sie uns antun würden, wenn wir widerspenstig an unserem Glauben festhielten. Aber wir taten jetzt, als hörten wir sie nicht. Wir blickten auf eine Szene, die alles andere ausschloss.

Gottes Thron wurde sichtbar. Um ihn her standen tausendmaltausend und zehntausendmal zehntausend, und dicht um den Thron geschart waren die Märtyrer. Unter dieser Schar erkannte ich jene, die sich vor kurzem noch in furchtbarem Elend befunden hatten, welche die Welt nicht kannte, welche die Welt gehasst und verachtet hatte.

Eine Stimme sagte: „Jesus, der auf dem Thron sitzt, hat den Menschen so geliebt, dass er sein Leben als Opfer dahingab, um ihn aus Satans Gewalt zu befreien und ihn zu seinem Thron zu erhöhen.. Er, der über alle Mächte erhaben ist, er, der den höchsten Einfluss im Himmel und auf Erden hat, er, dem jede Seele für jede Gunst, die sie empfangt, verpflichtet ist, war demütig und sanftmütig in seiner

Gemütsart und heilig, harmlos und unbefleckt im Leben.

„Er gehorchte allen Geboten seines Vaters. Bosheit hat die Erde erfüllt. Sie ist von ihren Einwohnern befleckt. Die höchsten Stellen der Mächte auf Erden sind durch Verdorbenheit und niedrigen Götzendienst befleckt. Aber die Zeit ist gekommen, wo die Gerechtigkeit die Palme des Sieges und des Triumphes empfangen soll. Diejenigen, die von der Welt für schwach und unwürdig erachtet werden, die schutzlos der Grausamkeit der Menschen ausgeliefert waren, werden als Überwinder, ja, mehr als Überwinder, gekrönt.“

„Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen, schrieten mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm! Und alle Engel standen um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Und es antwortete der Älteste einer und sprach zu mir: Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angetan, und woher sind sie gekommen? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es

wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“ (*Offenbarung 7, 9 - 17.*)

Sie stehen vor dem Thron und erfreuen sich des sonnenlosen Glanzes eines ewigen Tages, nicht als eine zerstreute, schwache Schar, um die satanischen Leidenschaften einer empörerischen Welt, welche die Gedanken, die Lehren und die Ratschläge von Dämonen zum Ausdruck bringt, zu erdulden.

### **Jetzt haben die Heiligen nichts zu befürchten. –**

Stark und schrecklich sind die Meister der Ungerechtigkeit in der Welt unter Satans Herrschaft geworden; aber stark ist der Herr und Gott, der Babylon richtet. Die Gerechten brauchen sich nicht länger vor Gewalt oder Betrug zu fürchten, solange sie treu und gehorsam bleiben. Ein Mächtigerer als starke gewappnete Menschen ist ihre Verteidigung. Alle Macht und Größe und Vorzüglichkeit des Charakters wird denjenigen verliehen, die geglaubt und die Wahrheit verteidigt haben, indem sie fest für die Gesetze Gottes einstanden.

Ein anderes himmlisches Wesen erklärte mit fester, musikalischer Stimme: Sie sind aus großer Trübsal gekommen. Sie sind durch den Feuerofen der Welt gegangen, schrecklich angeheizt von den Leidenschaften und Launen von Menschen, die von ihnen die Anbetung des Tieres und seines Bildes erzwingen und ihnen Ungehorsam gegen den Gott des Himmels gebieten wollten.

„Sie sind aus Gebirgen, aus Felsspalten, Gefängnissen, aus geheimen Beratungen, aus der Folterkammer, aus Hütten und

Dachkammern gekommen. Sie sind durch schwere Anfechtungen, tiefe Selbstverleugnung und harte Enttäuschungen gegangen. Sie sollen nicht mehr länger dem Spott und Hohn böser Menschen ausgesetzt sein. Sie sollen von denen, die sie verachten, nicht länger als gering und elend angesehen werden.

Entfernt von ihnen die befleckten Gewänder, womit gottlose Menschen sie so gerne bekleideten. Zieht ihnen Feierkleider an, die weißen Kleider der Gerechtigkeit, und setzt einen reinen Hut auf ihr Haupt.“

### **Sie stehen da als Sieger in dem großen Kampf. –**

Sie wurden mit Gewändern bekleidet, herrlicher, als sie je von irdischen Wesen getragen wurden. Sie wurden mit Diademen von solcher Herrlichkeit gekrönt, wie Menschen sie nie gesehen haben. Die Tage des Leidens, der Schmach, des Mangels, des Hungers sind vorüber; es gibt keine Tränen mehr. Dann brechen sie in Lobgesänge aus, laut, klar und melodisch. „Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserem Gott, und dem Lamm!“ (*Offenbarung 7, 10*).

O, möchte Gott uns mit seinem Geist beseelen und uns stark in seiner Stärke machen! An jenem großen Tag des höchsten und endgültigen Triumphes wird erkannt werden, dass die Gerechten stark waren, und dass Gottlosigkeit in all ihren Formen und mit all ihrem Stolz schwach und ein miserabler Fehlschlag und Niederlage war. Wir wollen uns fest an Jesum klammern, wir wollen ihm vertrauen und seine Gnade und seine große Erlösung suchen. Wir müssen in Jesu geborgen sein, denn er ist ein Schutz vor dem Sturm, eine gegenwärtige Hilfe zur Zeit der Not. – *Brief 6, 1884*.

### **Zwei Kolonnen von Engeln eskortierten die Heiligen zur Stadt Gottes. –**

Der Lebensspender kommt, um die Fesseln des Todes zu zerbrechen. Er ruft die Gefangenen hervor und erklärt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (*Johannes 11, 25*). Da steht die aufgestandene Schar. Der letzte Gedanke galt dem Tod und seinem Schmerz. Die letzten Gedanken waren auf das Grab gerichtet, aber jetzt verkünden sie: „Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg?“ (*1. Korinther 15, 55*). Zuletzt fühlten sie den Todesschmerz.

Wenn sie erwachen, sind alle Schmerzen vergangen. „O Grab, wo ist dein Sieg?“ Hier stehen sie, mit Unsterblichkeit bekleidet, und sie steigen empor, um ihrem Herrn in der Luft zu begegnen. Die Tore der Stadt Gottes schwingen zurück in ihren Angeln, und die Völker, die die Wahrheit gehalten haben, ziehen ein.

Da sind die Kolonnen Engel an jeder Seite, und die Erlösten Gottes schreiten durch Cherubim und Seraphim hindurch. Christus heißt sie willkommen und spricht den Segen über sie aus: „Ei du frommer und getreuer Knecht... gehe ein zu deines Herrn Freude“ (*Matthäus 25, 21*). Was ist jene Freude? Er sieht den Lohn seiner Mühe und ist zufrieden. Dafür arbeiten wir.

Hier ist jemand, für den wir in der Nacht mit Gott gerungen haben. Hier ist jemand, mit dem wir am Todesbett sprachen, der sich hilflos an Christum klammerte. Da ist einer, der ein armer Trunkenbold

war. Wir versuchten, seinen Blick auf Den zu lenken, der machtvoll retten kann und sagten ihm, dass Christus ihm den Sieg geben kann. Kronen ewiger Herrlichkeit sind auf ihren Häuptionen. Dann werfen die Erlösten ihre glitzernen Kronen Jesu zu Füßen. Der Chor der Engel stimmt den Siegesgesang an. Die Engel in den zwei Kolonnen nehmen das Lied auf, und die Schar der Erlösten stimmt mit ein, als ob sie das Lied bereits auf Erden gesungen hätten, und in der Tat, so war es.

### **Himmlische Musik. –**

O, welche eine Musik! Da gibt es keinen Missklang. Jede Stimme erklärt: „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig“ (*Offenbarung 5, 12*). Er erblickt den Lohn seiner Arbeit und ist zufrieden. Glaubt ihr, dass sich irgendjemand die Zeit nimmt, von seinen Prüfungen und schrecklichen Schwierigkeiten zu sprechen? „...dass man der vorigen (Erde) nicht mehr gedenken wird, noch sie zu Herzen nehmen“ (*Jesaja 65, 17*). „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“ (*Offenbarung 21, 4*). – *Manuskript 18, 1894*. □



*Geistliche Konferenz in Frankreich,  
Châtel-Sensoir*



*Taufe und Aufnahme in die Gemeinde von Br. Gabriel Zuber, Br. Samuel Simon und Schw. Florina Simon*

*Geistliche Konferenz  
Oktober 2004*



*Betrachtungen über die Prophetie, mit Br. Liviu Tudoroiu, Missionsleiter der Generalkonferenz*

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um?  
Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag  
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den *Herold der Reformation* ab Quartal \_\_\_/2005 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname .....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: (für eventuelle Rückfragen) .....

## **Seminar und Jugendfreizeit**

**in Lindach, vom 24. - 26. Dezember 2004**

